

SWR2 Leben

Der Traum vom Mars – Analogastronaut Gernot Grömer

Von Vera Pache

Sendung: Freitag, 7. August 2020, 15.05 Uhr (Wiederholung)

Redaktion: Vera Pache

Regie: die Autorin

Produktion: SWR 2018

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

DER TRAUM VOM MARS

Atmo Wüstenwind / Musik unter O-Ton langsam einblenden

01 O-Ton Grömer

Also am Ende unserer Mission, das war einer der letzten Außenboard-Einsätze, die ich machen durfte, hatte ich das Privileg, dass wir noch eine kurze Wartephase gehabt haben, wo nicht viel zu tun gewesen ist. Und es war schon in der Nähe unserer Station, also gegen Ende von unserer Zeit auf dem Mars sozusagen.

Sprecherin

In dem Moment, von dem Gernot Grömer hier spricht, trägt er einen silbrig-glänzenden Raumanzug. Sein Kopf steckt in einem runden Helm, der mit dem Anzug verschraubt ist. Durch das gläserne Visier blickt Gernot Grömer in eine weite, karge, menschenleere Wüstenlandschaft.

02 O-Ton Grömer

Ich hatte das Privileg, dass es zu einem Zeitpunkt passiert ist, wo wir gerade Sonnenuntergang gehabt haben. Fast wie in einem Science Fiction Film sozusagen. Man steht auf einem Hügel einsam oben, die Sonne geht unter, glutroter Horizont, die ganze Wüste beginnt in Farben aufzuglühen.

Sprecherin

Über das Kommunikationssystem im Raumanzug ist Grömer mit dem Kontrollzentrum verbunden.

03 O-Ton Grömer

Und genau in dem Augenblick hat dann ein Kollege von mir, von der Operations Station, mir über das Comm-System vom Raumanzug, wo wir eine sehr gute Tonqualität haben - eine ganz wunderbare, epische Filmmusik eingespielt. Und das war sicher eines der Highlights der Mission, weil es das Gefühl vermittelt hat, zu spüren, wie es denn wäre, wenn in 20, 30 Jahren Menschen auf dem Mars stehen würden, und wie sich das für mich vom Bauchgefühl anfühlen würde. Es war letzten Endes wie eine Art Sneak Preview auf das, was noch kommen wird. Das war total bewegend und spannend für mich.

Sprecherin

Für Gernot Grömer bewegt sich dieser Moment irgendwo zwischen Realität und Science Fiction. Ein Blick in die Zukunft? Vielleicht. Wenn Grömer Recht hat, werden Astronauten in nicht allzu ferner Zukunft ihren Fuß auf den Mars setzen. Möglicherweise werden sie ähnlich andächtig in die menschenleere Marslandschaft schauen, mit dem Wissen, dass sie gerade eine völlig neue Welt erkunden. Vielleicht.

Gernot Grömer ist in diesem Moment natürlich nicht auf dem Mars. Er ist nicht einmal im Weltraum. Grömer steht in seinem Raumanzug mitten in der Wüste im Oman. Um ihn herum: Sand, Geröll und ein paar Hügel und sonst nichts. Es ist das Ende einer vierwöchigen Analogmission im März 2018. Analogmission bedeutet, dass Gernot Grömer und seine Kollegen hier in der Wüste - fernab der Zivilisation - simulieren, wie es sein könnte, wenn Menschen irgendwann auf dem Mars leben.

Musik kurz stehen lassen

Atmo Innsbruck Flur / Begrüßung: Guten Morgen Frau Pache...Hallo! Willkommen in Innsbruck, bin gleich bei Ihnen.

Sprecherin

Gernot Grömer ist Österreicher. 2017 treffe ich ihn in Innsbruck. Dort hat das Österreichische Weltraumforum seinen Sitz. Grömer hat das Forum mit gegründet. Von hier aus bereiten er und sein Team die Analogmissionen vor.

Im Regal in seinem Büro steht das Modell einer Saturn-V-Rakete aus Papier - das ist der Raketentyp mit dem Astronauten in den 60er und 70er Jahren zum Mond geflogen sind. Daneben ein rötlicher Globus mit Ortsbezeichnungen wie Olympus Mons oder Valles Marineris.

04 O-Ton Grömer

Vera:

Ist das der Mars? **Grömer:** Genau, genau, das ist a bissl mein Globus. Weil nach einiger Zeit, wenn man in dem Fach tief drinnen ist, dann hat man nach einiger Zeit das Gefühl, hoppla, dass ich mich auf dem Mars besser auskenne als auf der Erde. Also, wenn wir kurz einen Trip machen würden zum Mars, und Sie würden eine touristische Beratung brauchen, was man alles machen kann, dann könnte ich Ihnen eine Tour geben.

Musik einblenden

05 O-Ton Vera/Grömer

Vera:

Ich kenne mich sehr wenig auf dem Mars aus, wie muss ich mir das da vorstellen? Also das ist irre viel kälter oder heißer?

Grömer:

Stellen Sie sich vor: Mitten in der Wüste, keine Kamele, kein Dornbusch oder sonst was. Sie haben einen Himmel, der eine ganz leicht rötliche Färbung hat, wenn gerade vorher Sandsturm gewesen ist. Die Temperaturen: minus 70 °C...(ausblenden)

Sprecherin

Seine Augen leuchten, wenn er anfängt, vom Mars zu sprechen.

06 O-Ton Grömer

Sie spüren ein bisschen Wind. Wobei man wissen muss: Der Wind kann sehr schnell blasen auf dem Mars, aber aufgrund des geringen Luftdrucks spüren sie selbst beim Sandsturm nur ein laues Sommerlüftchen. Wenn Sie - in Gedanken experimentiert - etwas von dem Sand kosten würden, würden Sie sagen: Oh Gott, das ist ja total salzig, von alten Ozeanen gibt es noch sehr viele salzige Stellen auch.

Sprecherin

Gernot Grömer ist Anfang Vierzig, er trägt eine schmale Brille mit schwarzer Fassung. Seine Schläfen werden langsam grau. Gernot Grömer redet schnell - als habe er Angst, die Zeit könnte nicht ausreichen, um all sein Wissen, seine Ideen und seine Projekte mitzuteilen. Er ist ein Macher. Aber er ist auch Wissenschaftler, Ingenieur und Weltraumverrückter.

07 O-Ton Grömer

Es gibt auch Canyons und es gibt auch Höhlensysteme auf dem Mars. Höhlensysteme sind für uns extrem interessant, weil sie die letzten Rückzugsgebiete von Leben auf dem Mars sein könnten - wenn es überhaupt mal Leben auf dem Mars gegeben haben sollte.

Sprecherin

Mögliche Lebensspuren - sind so interessant, weil sie uns vielleicht auch Hinweise auf unsere eigene Herkunft geben können. Auf die Frage: Sind wir einzigartig im Universum oder gibt es noch anderes Leben? Diese Frage ist einer der Gründe, warum Wissenschaftler so sehr an einer Reise zum Mars interessiert sind.

Musik hochziehen

08 O-Ton Grömer

Ja es sind natürlich Risiken damit verbunden. Es kostet etwas, man weiß auch nicht, wo die Reise hingeht. Das ist etwas, was uns auf dem Mars erwartet, aber das ist genau der Grund, warum wir dorthin wollen. Ich glaube, dass es in vielen von uns dieses Entdeckergen gibt. D.h. eine Neugierde, die ganz tief verwurzelt ist.

Sprecherin

Gernot Grömer jedenfalls hat dieses Entdeckergen. Sein Antrieb ist die Neugierde auf das Neue, das Unbekannte. Und auch wenn er selber niemals in den Weltraum, geschweige denn zum Mars reisen wird, so ist er vermutlich näher dran an dieser großen Idee als die meisten echten Astronauten.

09 O-Ton Grömer

Das ist ein bissl wie Neuland betreten. Wie wenn man ein Buch mit weißen Seiten aufschlägt und die ersten Kapitel schreibt. Und das ist etwas unglaublich Spannendes, weil das Betreten von Neuland ist etwas, was in uns Menschen immer was zum Schwingen bringt.

Nach derzeit realistischen Schätzungen reden wir von 20-30 Jahren bis zur ersten realen Expedition. Das heißt aber auch, dass derjenige Mensch, der den ersten Schritt auf den Mars setzen wird, schon jetzt geboren ist und vielleicht diese Sendung hört.

Sprecherin

Grömer geht davon aus, dass für eine solche Mission erfahrene, etwas ältere Astronauten in Frage kommen.

10 O-Ton Grömer

Das heißt, wenn wir in 30 Jahren fliegen und der Astronaut dann 40 Jahre alt ist, dann ist er jetzt 10 Jahre alt. Sprich geht gerade irgendwo in die Volksschule in Köln oder Beijing oder New York. Und für diese Person, die noch gar nichts von ihrem Glück weiß, machen wir hier diese Arbeit. Also wir arbeiten ein bissl für die nächste Generation. Wir sind die Schiffsbauer.

Musikende / Akzent

Atmo Tür/ Hallo... Hast Du kurz Zeit

Sprecherin

Neben Grömers Büro befindet sich ein Labor. Studenten werkeln hier gerade an zwei Raumanzügen herum. Gernot Grömer und seine Kollegen werden diese Anzüge bei der Mission im Oman tragen. Sie sind aus einem silbrig-weißen Material, das gut isoliert, erklärt Michael Müller.

11 O-Ton Michael Müller

Das ist Panux-Kevlar-Material mit Aluminium beschichtet. Panux-Kevlar ist dazu da, dass das Ganze nicht Feuer fangen kann.

Sprecherin

Der Helm vom Anzug lässt sich abnehmen, hat ein Sichtfenster und im oberen Teil ein Display, das man nur von innen sieht. Vorne hat der Anzug ein Kästchen, das sich - wie ein Bauchladen aufklappen lässt.

12 O-Ton Michael Müller

Das ist sozusagen die Tool-Box des Astronauten. Ich kann's ja kurz aufmachen... Wenn man reinschaut, der hat verschiedene Tools, zum Beispiel Stifte, die man braucht, um Proben zu beschriften

Sprecherin

Außerdem ein Zange - der Astronaut trägt im Anzug nämlich Handschuhe mit mehreren Schichten.

13 O-Ton Müller

Und dann kann man sich vorstellen, die Sensitivität in den Fingern ist relativ eingeschränkt. Deshalb ist es ganz wichtig, eine spitze Zange dabei zu haben, um kleine Sache greifen zu können, auch Schrauben und solche Sachen...

Sprecherin

Das Österreichische Weltraumforum ist eins von vier Teams weltweit, die sich mit der Entwicklung von Raumanzügen für den Mars beschäftigen.

Musik einblenden

Die Idee, auf den Mars zu reisen, gibt es zwar schon seit Jahrzehnten, aber bisher ist sie lediglich ein Gedankenspiel, ein Traum. So eine Mission wäre extrem teuer. Da ist von vielen Milliarden Euro die Rede. Weder die amerikanische Weltraumagentur NASA noch ein anderes Land könnte so eine Mission alleine stemmen.

Außerdem fehlt noch das Raumschiff. Es gibt im Moment keine Rakete, die groß genug wäre und genug Power hätte, um eine Astronauten-Crew samt Vorräten zum Mars zu fliegen. Allein der Hinflug würde mehrere Monate dauern. Problematisch sind da vor allem Treibstoff und Wasservorräte - weil beides absolut notwendig ist und viel Gewicht hat. Deswegen sind manche Weltraumexperten skeptisch, was die Verwirklichung einer Marsmission anbelangt.

Musikende

Es stellt sich die Frage: Warum beschäftigen sich ausgerechnet ein paar Wissenschaftler, Ingenieure und Science-Fiction-Fans in Österreich mit Raumanzügen für eine eventuelle Reise zum Mars? Die Antwort ist eng mit Gernot Grömers Geschichte verwoben.

14 O-Ton Grömer

Ganz angefangen hat es mit dem 14. Geburtstag, als ich von meinen Eltern einen Feldstecher bekommen habe und mit mehrmals Durchschauen gemerkt habe, man kann nicht nur zum Nachbarfenster reinschauen, sondern auch nach oben. Und dann war dieser magische Augenblick, wo ich gedacht habe. Wow, der Mond im Feldstecher zeigt auch schon viele Details, was man mit dem freien Auge kaum erkennen kann. Und da bin ich ein bisschen mit dem astronomischen Virus angesteckt worden.

Sprecherin

Mit dem gesparten Taschengeld kauft er dann sein erstes Teleskop und später: weitere, bessere Ferngläser. Er macht sein Abitur und schreibt sich schließlich an der Uni Innsbruck für Astrophysik ein.

15 O-Ton Grömer

Und irgendwann merkt man dann beim Studium der Astronomie - es ist ja ein unglaublich faszinierendes Fach und ich liebe es - offensichtlich - aber wir haben immer diese Herausforderung: Bis auf den Sehsinn ist alles sehr theoretisch. Und dann plötzlich diesen Kick zu spüren, Hoppla, das gibt es ja wohl, in der Raumfahrt oder Astronomie oder Weltraumforschung, einen Bereich, wo ich die Dinge, die ich beobachte, angreifen kann und wirklich im Sand spielen kann unter Anführungszeichen - das war der Augenblick, wo ich gesagt habe: Das wäre ja auch der Hammer.

Musik

Sprecherin

Der Traum von der Raumfahrt wird noch ein bisschen realistischer, als Gernot Grömer 1997 für eine Summerschool nach Houston geht. Houston ist eine Art Mekka für die Raumfahrt. Von dort aus werden alle bemannten Raumfahrtprogramme der NASA gesteuert und überwacht.

16 O-Ton Grömer

Und damals zum ersten Mal diese heiligen Hallen des Mission Control Centers in Houston und dort beim Flighttrack sitzen zu dürfen und zu denken Wow, cool: That's the real thing.

Sprecherin

Mission Control - das ist immer die Zentrale auf der Erde, von der aus Flüge in den Weltraum überwacht werden. In Houston laufen echte Astronauten einfach so auf dem Gang rum. Grömer trifft sie zum Beispiel in der Cafeteria - und alles ist auf einmal so nah.

17 O-Ton Grömer

Und das war für mich schon ein Augenblick: Wow, das könnte auch ein Teil Deiner Karriere sein. Und da hat es bei mir gezunden.

Sprecherin

Gernot Grömer ist damals 23 Jahre alt. Student. Sein Traum: als Astronaut bei den ganz großen Missionen mitmachen. Die Reise in den Weltraum.

Das Problem ist nur:

Grömer ist Österreicher. Und Österreich spielt so gut wie keine Rolle in der bemannten Raumfahrt.

18 O-Ton Grömer

Theoretisch kann jede europäische Nation, wo bei der ESA dabei ist, auch Astronauten stellen, de facto ist es letzten Endes eine politische Entscheidung. In jedem Land - egal wie groß oder wie klein es ist - gäbe es genügend Leute, die prinzipiell dafür qualifiziert sind. Die letzten Selektionsschritte sind politisch, wo man sagt: okay, wer da entsprechend mitfinanziert in der ESA, der hat auch ein Recht auf

Astronauten.

Sprecherin

Und da steht Österreich weit hinten an.

Als Gernot Grömer total angefixt von der Raumfahrt aus Houston zurück nach Österreich kommt. Ist es dort für ihn eher trostlos. Weil es einfach so gut wie nichts gibt, womit er seine Raumfahrtträume füttern könnte. Aber er ist eben auch ein Macher. Also sucht er sich ein paar Gleichgesinnte und gründet 1998 das Österreichische Weltraumforum. Eine Organisation, die das Thema „Raumfahrt“ in Österreich vorantreiben will. Ein Ort, an dem sich Weltraum-Interessierte austauschen können. Am Anfang wird es belächelt. Heute hat das Forum 200 Mitglieder. Und ist bei der ESA oder der NASA durchaus ein Begriff.

Atmo Fotograf

Sprecherin

Wegen der Raumanzüge kommen gerne auch mal Politiker vorbei und lassen sich mit Grömer zusammen fotografieren. So wie an diesem Nachmittag.

Sprecherin

Das gibt dann beeindruckende Fotos und Aufmerksamkeit - für beide Seiten.

Musik einsetzen

Sprecherin

Die Gründung des ÖWF ist eine Sache in Gernot Grömers Karriere. Aber nach wie vor hat er den Traum, Astronaut zu werden.

2002 wird dann ein entscheidendes Jahr in Gernot Grömers Leben. Damals ist er noch Student und bereitet sich langsam auf den Abschluss vor. Außerdem ist er Rettungssanitäter beim Roten Kreuz. Und in diesem Jahr wird er auf eine Stellenausschreibung der amerikanischen Mars-Gesellschaft aufmerksam.

19 O-Ton Grömer

Dort haben Sie einen Astrophysiker gesucht, der Mars-Interesse hat und gleichzeitig auch einen notfallmedizinischen Background hat.

Sprecherin

Grömer ist einer von 400 Bewerbern für eine Mars-Simulation in der Wüste in Utah. Sechs Personen werden gesucht, um zwei Wochen lang in der Wüste zu leben. Und um zu simulieren, wie es wohl auf dem Mars sein könnte. Der Student bewirbt sich. Er macht mehrere Tests, beantwortet Fragen in Telefoninterviews und schickt Referenzschreiben in die USA. Gernot Grömer erinnert sich sehr genau an einen Nachmittag im Spätsommer, als er gerade an der Uni arbeitet

20 O-Ton Grömer

Es war ein schöner Spätsommertag - blauer Himmel und Berge waren zu sehen - und ich war mitten in ganz was anderem drinnen. War gedanklich gerade bei fernen Galaxien. Und dann wumm - wird man zurückgezogen. Ich war alleine im Büro, sonst hätten mich meine Kollegen auch schräg anschaut.

Sprecherin

Eine Mail von der Mars Society holt ihn aus den fernen Galaxien zurück.

21 O-Ton Grömer

Hätten Sie noch Interesse? Wir würden sie vorsehen für die Crew 11. *Schüttelt sich*. Moment einmal, noch einmal lesen. Und noch einmal. Und dann aufspringen: Wow! Wow! Das war der Moment, wo ich zum ersten Mal dieses Bild vor Augen hatte, wo man *fast forward* macht und sich selbst schon im Raumanzug in der Wüste rumlaufen sieht.

Musik

Sprecherin

So wird Gernot Grömer also Astronaut. Analogastronaut.

Analogastronaut, und Analogmission, das sind offizielle Begriffe. So werden Versuche in der Raumfahrt genannt, die man unter ähnlichen Bedingungen auf der Erde durchführt.

Denn niemand könnte für irgendwelche Tests schnell mal eben zum Mars oder zum Mond fliegen - das wäre viel zu teuer, beziehungsweise ist es unmöglich. Darum suchen Wissenschaftler in diesem Bereich nach geeigneten Orte auf der Erde, die wenigstens zum Teil den Bedingungen auf dem Mars entsprechen. Zum Beispiel abgelegene Bergregionen oder Wüsten. Dort testen Analogastronauten dann einzelne Aspekte solcher Weltraummissionen und führen im Auftrag von Wissenschaftlern Versuche durch. Genau an so einer Mission nimmt Gernot Grömer teil. 2003, in der Wüste in Utah.

22 O-Ton Grömer

Man hat hier einen Perspektivenwechsel. Und das wird dann noch viel stärker, wenn man zum ersten Mal inmitten vom Nichts in Süd-Utah um genau diesen einen Hügel abbiegt, das ist der letzte Ort vor der Wüste, wo noch Menschen leben. Und wenn man in der Ferne diesen kleinen weißen Punkt am Horizont sieht und weiß, wow, das ist meine Basisstation. Jetzt sind wir auf dem Mars halt. Und das ist ein ganz intensives Gefühl.

Sprecherin

Die sechs Analogastronauten wohnen zwei Wochen lang in einem weißen Zylinder. Acht Meter Durchmesser, zweieinhalb Stockwerke hoch. Die Größe, die man sich damals ungefähr für so ein Raumschiff zum Mars vorgestellt hat.

Jeder hat dort eine Mini-Koje, in die er sich zurückziehen kann, ansonsten gibt es einen Laborbereich, einen Kommandoraum, in dem auch gegessen wird und eine Art Bad - wobei das wahrscheinlich schon übertrieben ist - denn viel Wasser gibt es bei so einer Mission nicht. Jeden dritten Tag gibt es eine Dusche - eine halbe Minute lang. Wenn jemand mehr Wasser verbraucht, geht ein Alarm los.

Der Container ist die Basisstation. Wenn die Analogastronauten sie verlassen, müssen sie einen Raumanzug anziehen und durch eine Luftschleuse. Und außen: die menschenleere, rötliche Wüste.

23 O-Ton Grömer:

Und ich weiß es noch wie wenn es gestern gewesen wäre: dieser Augenblick wo wir als Gruppe zusammenstehen.

Sprecherin:

Alle sind still. Nur die Lüftung im Raumanzug ist leise zu hören.

24 O-Ton Grömer:

Und dann schaut man rauf und sieht diesen atemberaubenden Sternenhimmel über einem und was noch dazu kommt - man ist ja im Raumanzug drinnen – ist, die Sterne erscheinen dann nicht am fernen dunklen Firmament aufgepinnt auf diesem samt-schwarzen Wüstensternenhimmel, sondern sie sind praktisch auf dem Visor, dem transparenten Teil des Raumfahrthelms projiziert. Das heißt, man hat die Illusion, dass die Sterne gerade mal Nasenlänge von einem entfernt sind. Man kann förmlich ein Bad in den Sternen nehmen

Sprecherin:

Das ist der Moment, an den sich später alle noch lange erinnern werden. Das Gefühl, dem Weltraum so nah zu sein.

Musikende

Sprecherin:

Drei Jahre später nimmt er an der nächsten Analogmission teil. Und dann hat er eine Idee, an welchen Stellen sich die Österreichische Weltraumforschung nützlich machen könnte. Jenseits der großen Firmen und Organisationen finden die Österreicher ihre Nische: Erstens fangen Grömer und seine Kollegen an, selber Analogastronauten auszubilden und regelmäßige Analogmissionen durchzuführen. In den Alpen, in Südspanien, im Oman.

Und zweitens hat Gernot Grömer bei seinen Missionen gemerkt, dass die existierenden Raumanzüge, nicht wirklich gut sind. Die Technik ist noch auf dem

Stand der Mondmissionen steckengeblieben - also der 60er, 70er Jahre.
Ein richtiger Anzug für eine eventuelle Marsmission. Der fehlt noch. Also fangen die Österreicher an, einen besseren, zeitgemäßen Anzug zu entwickeln. Ein Anzug, der inzwischen so weit fortgeschritten ist, dass die Analogastronauten ihn bei ihren Simulationen tragen können.

Musik einsetzen

2009, da versucht Gernot Grömer es dann aber doch noch einmal: In diesem Jahr sucht die Europäische Weltraumagentur neue Astronauten. Also echte Astronauten, die eventuell in den Weltraum fliegen. Es bewerben sich 8000 Menschen auf sechs Plätze. Der Deutsche Alexander Gerst bekommt einen der Plätze, Gernot Grömer nicht.

25 O-Ton Grömer:

Alle wo sich beworben haben, sind Leute, die über dem Durchschnitt sind. Wir sind ja ... akademischer Hintergrund, Gesundheit - jeder hat geglaubt, dass er gut genug ist für diese Mission im Endeffekt. Ist nicht gut ausgegangen halt. Ich würde sagen: Aufstehen, Krönchen richten, weitergehen. Es gibt viele Wege zum Mars. **Vera:** Aber ne kleine Enttäuschung war es aber schon, oder? **Grömer:** Ja aber ich habe keinen Enttäuschungsschmerz gefühlt. Es war mehr so: Schade, schief gegangen. ... Da sagt man, ja schön wäre es gewesen, wenn man dann Fotos von den Kollegen sieht, wie sie dann wirklich hochfliegen für ne Mission machen, ja, das hätte ich auch sein können, aber to hell with that. Weil wir ja so viele andere Wege haben, was wir tun. Und dafür sind die niemals im Raumanzug in der Wüste des Oman stehend und simulieren eine Marsexpedition. Das machen wir.

Musikende

Atmo Mittagspause

Sprecherin

Mittagspause im Österreichischen Weltraumforum. Gernot Grömer und seine Mitarbeiter - darunter viele Studenten essen gemeinsam an einem großen Tisch. Es fällt auf, dass die meisten hier ein großes Wissen haben - nicht nur in Bezug auf Physik und den Weltraum - sondern auch was Science Fiction angeht. Sophie Gruber, eine der Studentinnen erklärt, dass Science Fiction die Wissenschaftler tatsächlich manchmal in sehr positiver Weise beeinflussen kann.

26 O-Ton Sophie

Das hat im Wesentlichen Einstein gesagt oder: Phantasie ist wichtiger als Wissen. Denn Wissen ist begrenzt. Wenn wir mit dem Arbeiten, was wir wissen, dann stehen wir irgendwo an. Deswegen müssen wir ein paar kreative Ansätze haben...

Sprecherin

Phantasie ist wichtiger als Wissen, weil Wissen ganz klare Grenzen hat - dieser Gedanke bleibt mir nachhaltig in Erinnerung. Und ich glaube er ist grundlegend, wenn man verstehen will, wie ein paar weltraumverrückte Österreicher - allen voran Gernot Grömer, in Astronautenanzügen durch die Wüste stapfen und sich dabei vorstellen, sie wären auf dem Mars gelandet.

Musik einsetzen

Sprecherin

Die Mission, die im März 2018 im Oman stattgefunden hat, ist inzwischen Geschichte. Dort, wo die an Iglus erinnernde Zeltstation aufgebaut war, steht jetzt nur noch ein Schild im heißen Wüstensand.

Der Plan ist es, Touristen an diesen Ort zu führen. Sie werden dann erfahren, dass hier vier Wochen lang Analogastronauten gelebt haben. Menschen, die in Raumanzügen getestet haben, wie und wo man in trockenen Gegenden nach Wasserspuren suchen kann. Wissenschaftler, die im Auftrag der italienischen Raumfahrtbehörde Radieschen und Kräuter mithilfe von künstlichem Licht gezüchtet haben. Nach drei Wochen gab es dann für alle einen frischen Salat zum Konservenessen.

Gernot Grömer hat bei dieser Mission wieder viel gelernt. Er weiß inzwischen, wie anstrengend es sein kann, wenn er bei einer vierwöchigen Mission, ständig auf engem Raum mit den Kollegen zusammen ist. Und er weiß, wie gut es tut, ein Stückchen Linzer Torte aus der Konservenbüchse dabei zu haben - gegen Frust und Heimweh.

Musik

Und vielleicht werden all diese Erkenntnisse irgendwann genutzt, wenn tatsächlich Menschen die Reise zum Mars antreten.

Musik hochziehen

Wenn Gernot Grömer nicht gerade arbeitet oder über den Mars nachdenkt, dann bastelt er in seiner Freizeit an Schiffsmodellen. In seinem Büro steht die Mayflower - die winzigen Taue hat Grömer selber mit der Pinzette geknüpft. Das nächste Projekt ist die Santa Maria - also das Schiff, mit dem Christopher Kolumbus in die neue unbekannte Welt aufbrach.

Gernot Grömer, der promovierte Astrophysiker, der Analogastronaut. Er selber wird nie in den Weltraum reisen. Er versteht sich als Schiffsbauer. Als jemand, der seinen kleinen Beitrag geleistet hat, wenn die große Marsmission tatsächlich irgendwann stattfinden sollte.

27 O-Ton Grömer:

Meine Wunschvorstellung ist die, wenn die erste reale Mars Landung stattfinden wird. Dann werde ich in einem großen Leder-Ohrensessel vor dem Kaminfeuer sitzen und in fast Echtzeit in 3D das Ganze mitverfolgen mit einem Haufen Enkeln und Hunden rundherum und so. Und sagen: Damals haben wir diese Schrauben da entwickelt im Österreichischen Weltraumforum. Und der Enkel wird sagen: ja Opa, hast eh schon so oft erzählt. Das wäre so meine Zielvorstellung.

Musikende